

Positionspapier

zur künftigen räumlichen Entwicklung der Stadt Salzburg



YOUNG EXPERTS

REK Räumliches
Entwicklungskonzept

Räumliches Entwicklungskonzept

Im Rahmen der Neugestaltung des Räumlichen-Entwicklungskonzeptes der Stadt Salzburg gab es unterschiedliche Bürger:innen-Beteiligungsformate – unter anderem auch das Format der „Young Experts“.

2020 begann der Auswahlprozess der jungen Expert:innen und es wurde seither an diversen Ideen, Visionen und Produkten für die Entwicklung des REK (Räumliches Entwicklungskonzept) der Stadt Salzburg gearbeitet. Die Young Experts haben sich dazu sowohl persönlich als auch in diversen Online-Meetings getroffen um an ihren Produkten zu arbeiten. Durch dieses Positionspapier möchten die Young Experts ihre Positionen zu einzelnen, ihnen wichtigen Kernthemen der Stadtentwicklung in schriftlicher Form darlegen. Es ist darauf hinzuweisen, dass damit nicht alle einzelnen Punkte abgedeckt und angeführt werden können, sondern ein allgemeiner Standpunkt definiert werden soll.

Die behandelten **Themenschwerpunkte** in diesem Positionspapier:

- **Stadt der Gemeinschaft**
- **Stadt für Jeder:Mensch**
- **Stadt der Bewegung**
- **Stadt der Natur**

Die jungen ExpertInnen kommen aus unterschiedlichen Ausbildungs-, Berufs – und Tätigkeitsfeldern und bilden somit ein breitgefächertes junges Expert:innengremium für eine zukünftige Stadtentwicklung.

***"Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft,
denn in ihr gedenke ich zu leben."
~Albert Einstein~***

Die Young Experts:

Helena Altmann
Lukas Braunwieser
Max Hiegelsperger
Marcel Miskovic
Hannah Silberberg
Katharina Strobl
Daria Suraeva
Max Thausing
Dominique Watzl

Die Positionierung der YEX

Stadt der Gemeinschaft

Bedeutung für junge Menschen:

Wie in jeder Stadt gibt es auch in Salzburg „attraktive“ und weniger „attraktive“ Stadtteile. Doch die Vielfältigkeit der Salzburger Stadtteile – nicht nur im Vergleich zueinander, sondern auch innerhalb eines Stadtteils – macht diese überhaupt aus. Durch Vergleiche wächst jedoch auch das Gefühl von bevorzugten und benachteiligten Stadtteilen bei den Bewohner:innen. Darüber hinaus entsteht bei jungen Salzburger:innen teilweise der Eindruck, ihre Heimatstadt sei für ältere Menschen von anderswo anziehender, als für die eigene Jugend. Mangelnde Freizeitangebote und die Wohnproblematik tragen ihren Teil dazu bei.

Die Lockdowns im Zuge der COVID-19-Pandemie haben deutlich gezeigt: die Salzburger Jugend sehnt sich nach Plätzen, an denen sie sich, unverbindlich und ohne an den Konsum von örtlichen Lokalen, Geschäften etc. gebunden zu sein, treffen kann. Wochenlang waren die Salzachufer in der Innenstadt voll mit jungen Menschen. Auch wenn die Lockdowns dieses Problem verdeutlicht haben, ist dieser Umstand nicht allein der Pandemie geschuldet. Die Jugend braucht ihre Plätze.

In diese Richtung könnte es gehen:

Das deutsche Innenministerium betreibt seit 1999 das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“. Mit diesem Programm wird einerseits die soziale Infrastruktur in verschiedenen Stadt- und Ortsteilen in ganz Deutschland gefördert, andererseits wird die Bevölkerung des Stadtteils in die Entwicklung miteinbezogen.

Bürger:innenbeteiligung steht auf der Prioritätenliste an erster Stelle. So werden z.B. ehrenamtliche Strukturen wie Stadtteilvereine und Quartiersbeiräte gestärkt. An die Schaffung solcher Beiräte für die Stadtteile sollte man auch in Salzburg denken. Vertreter:innen von Bildungseinrichtungen, Vereinen (Sport, Brauchtum etc.), Bewohnerzentren könnten hier Anliegen direkt an Gemeinderät:innen aus dem Stadtteil herantragen und somit aktiv die Entwicklung des Stadtteils mitgestalten. Somit würden Vertreter:innen der Zivilgesellschaft in den Stadtteilen zusammen mit politischen Vertreter:innen der Stadtteile diese Gremien besetzen.

Bei Neubauten ist es einfach, soziale Brennpunkte zu vermeiden, da man bei der Vergabe gut auf soziale Aspekte achten kann. Bei Bestandsbauten ist das weitaus schwieriger. Außerdem sagt es noch nichts über die Qualität des Wohnens aus, zu wissen, wer im Quartier wohnt. Es braucht daher auch verstärktes Quartiersmanagement. Entsprechende Schritte sind in der Stadt Salzburg ja bereits auf den Weg gebracht worden.

Beim Ausbau der Infrastruktur in den Stadtteilen muss künftig das Konzept der kurzen Wege stärker forciert werden. Künftige Neubauprojekte sollten dabei unter neuen Richtlinien genehmigt werden, welche Nahversorgung aber auch eine Mischnutzung ermöglichen, damit auch die lokale Wirtschaftskraft gefördert wird. Eine entsprechende Nutzungsvielfalt im Stadtteil kann eine massive Aufwertung desselben mit sich bringen. In Bezug auf Mischnutzung könnte auch die Errichtung sogenannter Coworking-Spaces forciert werden. Konsumfreie Zonen und die Attraktivierung von Plätzen, an denen die Jugend sich zwanglos treffen kann, sollten in den Stadtteilen etabliert werden.

Die Forderungen der Young Experts:

Die Stadt Salzburg zeigt auch im jetzigen Prozess rund um das neue REK, dass ein großes Interesse an einer Beteiligung seitens der Bürger:innen gewünscht ist. Wagen wir den Schritt weiter, indem wir **Stadtteilbeiräte einrichten** und auf das Modell des **Quartiersmanagements** setzen. Salzburg als **Stadt der kurzen Wege** stärkt nicht nur die Stadt in ihrer Gesamtheit, sondern auch die Stadtteile. Daher braucht es stärkere und bessere Formen der **Mischnutzung**. **Als Young Experts fordern wir eine Attraktivierung des öffentlichen Raums, Plätze für die Jugend und eine stärkere Bürgerinnen-Beteiligung.**

Stadt für Jeder:Mensch

Bedeutung für junge Menschen:

Wohnen ist ein Grundbedürfnis, das sich alle Menschen leisten sollen können. Die Stadt Salzburg ist bekannt für die hohen Wohnkosten. Darunter leiden auch viele junge Menschen, die durch hohe Mieten belastet werden. Das Durchschnittseinkommen der meisten jungen Personen im Alter zwischen 20 und 25, beträgt laut Statista durchschnittlich € 500,- bis € 1000,- monatlich. Das bedeutet, dass bei einer Monatsmiete von etwa € 750,- bis € 900,- (für 40 m²), nicht viel übrig bleibt, um das restliche Leben zu finanzieren. Auch für Jungfamilien ist die Wohnungssituation in Salzburg oft schwierig, weshalb viele ins Umland flüchten oder aus Salzburg und Umgebung wegziehen.

In diese Richtung könnte es gehen:

In Salzburg wurden bereits wichtige und gute erste Schritte geplant, wie zum Beispiel der Gemeinnützige Wohnbau, die Verschärfung der Zweitwohnsitzkontrolle oder eine Leerstandsabgabe von € 1000,- jährlich. Dabei kann es aber nicht belassen werden. Um den Wohnungsmarkt langfristig und auch für zukünftige Generationen in den Griff zu bekommen, müssen weitere Schritte gesetzt werden, wie etwa eine Mietpreisobergrenze, noch mehr Gemeinnütziger Wohnbau oder andere Genossenschaftsmodelle, deren Kosten wesentlich unter jenen der frei finanzierten, gewerblichen Neubauprojekte liegen.

Den Young Experts ist eine noch entschlossenerere Vorgehensweise in Bezug auf Leerstand und Zweitwohnsitzen wichtig, weil vor allem diese oftmals von Spekulation betroffen sind und dies nicht nur die Mietpreise in die Höhe treibt, sondern auch dringend benötigten Wohnraum blockiert. Was die Young Experts sich wünschen, sind Wohnungen, die die heutigen und zukünftigen Wohn- und Arbeitsweisen widerspiegeln, wie beispielsweise eine qualitativ hochwertige Zimmeraufteilung sowie Gemeinschaftsareale außerhalb des Wohnkomplexes. Hier kann und sollte die Stadt im Rahmen der Projektentwicklung klare Vorgaben formulieren.

Die Forderungen der Young Experts:

Die Young Experts sehen Wohnen als wichtige und ausschlaggebende Lebensgrundlage. Wir fordern daher **leistbares Wohnen für Alle** und Wohnungen, die den derzeitigen und zukünftigen Trends entsprechen. Für uns ist es wichtig, dass alle eine Chance haben, sich in Salzburg ein **qualitativ hochwertiges Leben** aufzubauen. Menschen verbringen einen großen Teil ihres Alltags in den eigenen vier Wänden. Um die Lebensgrundlage „Wohnen“ für alle bereitzustellen, ist es daher wichtig, unterstützend zu handeln und auf die zukünftige Gesellschaft Acht zu geben. Es müssen **proaktive Alternativen zum heutigen Wohnungsmarkt** und entgegen der explodierenden Preise von der Stadt zur Verfügung gestellt werden.

Stadt der Bewegung

Bedeutung für junge Menschen:

Der Stau in der Stadt Salzburg sorgt dafür, dass die Autofahrer:innen in der Stadt, trotz der geringsten Wegstrecken im Alltag, im Vergleich mit dem Umland bzw. den Gauen, die längste Zeit im Straßenverkehr verbringen. Im Schnitt verschwenden Stadt-Salzbürger:innen 27 Prozent mehr Zeit im Auto, als das bei Flüssigverkehr der Fall wäre. Der Hauptgrund für die Wahl des Autos ist der Mangel an Alternativen.

Auch die zunehmend autoloser werdende Jugend verlangt nach einer veritablen Lösung. Aufgrund des Alters oder der finanziellen Möglichkeiten von jungen Menschen, kommt für viele ein Autobesitz nicht in Frage. Das Angebot des Öffentlichen Verkehrs oder hochwertige Fahrrad-Infrastruktur sind daher umso wichtiger.

Da das derzeit vorhandene Obus-Netz der Stadt Salzburg das Stauproblem in den engen Straßen der Stadt Salzburg mit den privaten PKWs teilt, stellt dieses keine zeitgewinnende Alternative zum Kfz dar. Aufgrund dieser Entkopplung zum Straßenverkehr würde sich die S-Bahn als zeiteffiziente Transportmöglichkeit erweisen, allerdings stellt sie sich aufgrund ihrer geringen Dichte an Ausstiegsstationen als sehr unvorteilhaft für die täglichen Wegstrecken heraus, die PendlerInnen dazu zwingen, wiederum den Obus zu nutzen, um zu ihren konkreten Zielorten zu gelangen.

In diese Richtung könnte es gehen:

Nicht nur in Bezug auf die Umwelt ist ein Wandel weg vom Auto, hin zu ressourcenschonenden Alternativen wünschenswert. Die unzureichende Attraktivität der Öffentlichen Verkehrsmittel spiegelt sich an der Zahl der RadfahrerInnen wider, die die Stadt Salzburg zur "Radlhauptstadt Österreichs" macht. Nicht alle Menschen wollen oder können das ganze Jahr über und bei jedem Wetter mit dem Rad unterwegs sein. Daher ist es wichtig, für alle Menschen attraktive Mobilitätsangebote zu schaffen.

Aus diesem Grund halten die Young Experts es für wichtig, die Salzburger Lokalbahn nicht nur, wie geplant, bis zum Mirabellplatz, sondern durch weite Teile der Salzburger Innenstadt verlaufen zu lassen. Dadurch ist der öffentliche Verkehr vom Stau auf den Straßen entkoppelt und bietet PendlerInnen aus dem Umland Salzburgs die Möglichkeit mit dem Zug in die Stadt zu gelangen. Dort ist dann ein Umstieg auf die unterirdische SLB (Salzburger Lokalbahn) möglich. Eine zusätzliche Linie, die die bereits bestehende Linie wie ein "X" kreuzt, würde aufgrund der kompakten Größe der Stadt Salzburg eine großräumige Abdeckung der wichtigsten Knotenpunkte bedeuten. Damit stellt die Lokalbahn eine schnelle, bequeme und vom Wetter unabhängige Alternative zum PKW bzw. Fahrrad dar.

Als weiterhin wichtig sehen wir, die Young Experts, den Ausbau der Fahrradinfrastruktur. Das Fahrrad hat sich in der Bevölkerung, wie oben beschrieben, bereits als wichtiges Fortbewegungsmittel etabliert. Ein Ausbau der Fahrrad-Infrastruktur ist vergleichsweise kostengünstig und sollte daher ein wesentlicher Teil der künftigen Verkehrsplanung sein. Freiwerdende Straßen- und Verkehrsflächen stehen damit anderen Nutzungen zur Verfügung und tragen zur Attraktivierung des Stadtbilds und zur Erhöhung der Lebensqualität bei.

Die Forderungen der Young Experts:

Die Young Experts streben nach einem Umdenken in der Verkehrspolitik, mit einem größeren **Fokus auf Alternativen zum überlasteten Pkw-Verkehr**. Dieses Umdenken richtet den Schwerpunkt hin zum

öffentlichen Nahverkehr in der Stadt, in Form der unterirdischen **Lokalbahn**, die als Bindeglied des innerstädtischen Verkehrs sowie des Pendelverkehrs des Salzburger Umlandes dient. Insbesondere für den rein innerstädtischen Verkehr ist der weitere Ausbau der **Fahrradinfrastruktur** zu forcieren, um den bereits etablierten Radverkehr weiter zu fördern. Durch diese Maßnahmen wird nicht nur der Stau in der Stadt bekämpft, sondern es werden auch neue Anreize geschaffen kostengünstig, schnell und umweltschonend in die Stadt Salzburg zu gelangen und so den **Wirtschaftsstandort und die Vernetzung mit der Region zu fördern**.

Stadt der Natur

Bedeutung für junge Menschen:

Der omnipräsente Klimawandel bildet eine globale Herkulesaufgabe, die es von regionalen, nationalen, sowie von lokalen Akteur:innen bestmöglich zu lösen gilt. Denn selbst durch einen vollständigen Stopp des Ausstoßes von Treibhausgasen ist eine fortschreitende Temperaturzunahme unvermeidbar. Grund für die progressive Temperaturzunahme sind die in der Vergangenheit sowie die gegenwärtig getätigten Treibhausgasemissionen. Diese klimatischen Veränderungen wirken sich direkt, sowie indirekt auf die Gesellschaft, die Umwelt und auf die Wirtschaft aus. Hierbei ist bspw. zu erwarten, dass die menschliche Gesundheit, die Lebensmittelproduktion und die generelle Wasserverfügbarkeit darunter leiden wird. Dementsprechend ist es von großer Bedeutung, dass neben dem Klimaschutz auch wesentliche Schritte zur Anpassung an die nicht verhinderbaren Folgen des Klimawandels zu diskutieren sind! Die städtische Klimapolitik muss wesentliche Anpassungsmaßnahmen setzen, um so den gegenwärtigen sowie zukünftigen Generationen eine gute Lebensqualität bereitzustellen.

In diese Richtung könnte es gehen:

Es ist von großer Bedeutung, verschiedene Klimaanpassungsstrategien und konkrete Maßnahmen zu erarbeiten und diese auch umzusetzen. Unter Anpassungen sind hierbei jene Aktivitäten zu verstehen, mit deren Hilfe verschiedene Bereiche wie bspw. der Tourismus, Wohnungsbau, Verkehrswesen, etc., auf die Folgewirkungen des Klimawandels möglichst gut reagieren können.

Auch wir, die Young Experts, haben uns Gedanken zu möglichen Anpassungsstrategien gemacht. Der Einsatz von Pflanzen, die mit Temperaturstress besser umgehen können, und Freiflächen, die nicht versiegelt sind bzw. werden, tragen im städtischen Raum zu einem wesentlichen Kühleffekt bei. Da sich begrünte Freiflächen nicht so schnell erwärmen, reduziert dies auch das Auftreten von städtischen Hitzeinseln. Außerdem bewirkt diese Maßnahme eine Steigerung des Wohlfühlfaktors für die städtische Bevölkerung.

Ergänzend ist den Young Experts wichtig, dass der Bevölkerung in einer breiten Aufklärungskampagne die Folgen des Klimawandels nähergebracht werden müssen. Viele glauben immer noch, dass sie vom Klimawandel kaum betroffen sein werden. Dies kann bspw. mit einer verstärkten Kommunikation der Stadt zum Klimawandel, zu Risikomanagement und Umweltbewusstsein über unterschiedlichste Medien und Formate realisiert werden.

Die Forderungen der Young Experts:

Notwendig ist, dass die Stadt Salzburg nicht über diese problematischen Zukunftsprognosen hinwegsieht. Die Problematik muss ehestmöglich am Schopf gepackt werden, um so die Empfindlichkeiten von natürlichen sowie menschlichen Systemen im Hinblick auf die tatsächlichen bzw. erwarteten Auswirkungen der Klimaveränderungen weitgehend zu verringern. Mögliche Chancen die durch klimatische Veränderungen hervorgehen, gilt es bestmöglich zu nutzen! Breite **Aufklärungskampagnen**, sowie der Erhalt und die Erweiterung von **Grünflächen** wären hierfür ein wichtiger Schritt. **Was wir heute tun entscheidet maßgeblich darüber, wie die Stadt morgen aussieht!**

Quellen:

Stadt der Gemeinschaft

Anon., 2018. Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat. [Online]
Available at: https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/bauen/wohnen/programmstrategie-soziale-stadt.pdf?__blob=publication-File&v=2
[Zugriff am 15 01 2022].

Gassner, S., 2017. Sage Immobilien. [Online]
Available at: <https://www.sage-immobilien.at/ratgeber/wohngegenden-salzburg/>
[Zugriff am 10 01 2022].

Wohnservice der Stadt Salzburg, 2021. Konzept Quartiersmanagement für die Stadt Salzburg,
[Zugriff am 08.01.2022]

Stadt für Jeder:Mensch

Statista Research Department, 2021. statista. [Online]
Available at: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/504570/umfrage/monatlich-verfuegbares-einkommen-von-jugendlichen/>
[Zugriff am 18 01 2022].

Stadt der Bewegung

City Beautiful, 2020. Youtube. [Online]
Available at: <https://www.youtube.com/watch?v=g9-9CxXrVE>
[Zugriff am 10 01 2022].

Fachverband der Schienenbahnen, 2018. Wirtschaftskammer Österreich News. [Online]
Available at: https://news.wko.at/news/oesterreich/fv_schienenbahnen_oeffentlicher-personennahverkehr.pdf
[Zugriff am 10 01 2022].

Fuchs, P., 2017. Regional Stadtbahn Salzburg. [Online]
Available at: <https://www.rsb.jetzt/warum-regionalstadtbahn-in-salzburg/>
[Zugriff am 08 01 2022].

Gassner, S., 2017. Sage Immobilien. [Online]
Available at: <https://www.sage-immobilien.at/ratgeber/wohngegenden-salzburg/>
[Zugriff am 10 01 2022].

Land Salzburg, 2015. Räumliche Strukturanalyse des Landes Salzburg. [Online]
Available at: https://www.salzburg.gv.at/bauenwohnen_/Documents/strukturanalyse_s_225-290_kapitel_2d.pdf
[Zugriff am 19 12 2021].

Öamtc, 2021. Öamtc Presse. [Online]
Available at: <https://www.oeamtc.at/presse/studie-was-bewegt-oesterreichs-pendler-zum->

umsteigen-43528943
[Zugriff am 18 12 2022].

ORF, 2017. ORF. [Online]
Available at: <https://salzburg.orf.at/v2/news/stories/2844409/>
[Zugriff am 20 12 2021].

Salzburg 24, 2020. Salzburg 24. [Online]
Available at: <https://www.salzburg24.at/news/salzburg/forscher-aus-salzburg-entwickeln-pendlerrechner-94915900>
[Zugriff am 19 12 2021].

Schöndorfer, P., 2021. Swietelsky. [Online]
Available at: <https://www.swietelsky.at/bau-geschichten/milliarden-fur-den-stillstand/>
[Zugriff am 20 12 2021].

Tiroler Tageszeitung, 2021. Tiroler Tageszeitung. [Online]
Available at: <https://www.tt.com/artikel/30787607/studie-wer-pendelt-wie-und-warum>
[Zugriff am 18 12 2021].

Stadt der Natur

ASINYA, E. A. & ALAM, M. J. B. 2021. Flood Risk in Rivers: Climate Driven or Morphological Adjustment. *Earth Systems and Environment*, 5, 861-871.

BMLRT 2021. Nationaler Gewässerbewirtschaftungsplan 2021. In: BUNDESMINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, R. U. T.-S. I. W. (ed.). Wien: Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus - Sektion I Wasserwirtschaft.

HÜBL, J., KEILER, M. & FUCHS, S. 2010. Risikomanagement für alpine Naturgefahren. Institut für Geographie und Regionalforschung: Universität Wien.

STRAZZERA, E., ATZORI, R., MELEDDU, D. & STATZU, V. 2021. Assessment of renaturation measures for improvements in ecosystem services and flood risk mitigation. *Journal of Environmental Management*, 292.

SHASTRY, A., DURAND, M., NEAL, J., FERNÁNDEZ, A., PHANG, S. C., MOHR, B., JUNG, H. C., KARI, S., MORITZ, M., MARK, B. G., LABORDE, S., MURUMKAR, A. & HAMILTON, I. 2020. Small-scale anthropogenic changes impact floodplain hydraulics: Simulating the effects of fish canals on the Logone floodplain. *Journal of Hydrology*, 588.

RITZ, C., STEINREIBER, C. & STEININGER, K. W. 2005. Extreme Wetterereignisse und ihre wirtschaftlichen Folgen: Anpassung, Auswege und politische Forderungen betroffener Wirtschaftsbranchen, Springer.